

Beteiligung der werktätigen Jugend an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie: Komplexstudie '79 ; Bericht Nr. 6 (Kurzfassung)

Mehlhorn, Hans-Georg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mehlhorn, H.-G. (1979). *Beteiligung der werktätigen Jugend an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie: Komplexstudie '79 ; Bericht Nr. 6 (Kurzfassung)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-406237>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



K O M P L E X S T U D I E '79

**TEILBERICHT: BETEILIGUNG DER WERKTÄTIGEN JUGEND AN DER
DURCHSETZUNG DES WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHEN
PORTSCHRITTS IN DER INDUSTRIE**

BERICHT NR. 6 (Kurzfassung)

VERFASSER: HANS-GEORG MEHLHORN

LEIPZIG, SEPTEMBER 1979

Auftraggeber: Zentralrat der FDJ, Amt für Jugendfragen

Auftragnehmer: Zentralinstitut für Jugendforschung
Leipzig

Ziel der Studie: Untersuchung der Beteiligung der werktätigen Jugend an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie von Bedingungen einer erweiterten Einbeziehung

Konzeption: Dr. sc. H.-G. Mehlhorn

Untersuchungspopulation: 6794 Berufstätige (junge Arbeiter, Angestellte, Intelligenz) und 2475 Lehrlinge aus den Bezirken Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg, Berlin, Erfurt und Dresden

Zeitpunkt der Untersuchung: Oktober/November 1978

Untersuchungsmethode: Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen

Methodik: Dr. sc. W. Hennig, Dr. K. Liesk, U. Siegel

Gestaltung des Fragebogens: R. Dietze

Organisation der Untersuchung: Dr. Siebenhüner, K. Gronwald, K. Winkler, B. Preißer, S. Seifert, H. Jurjanz

Auswertungsprogramm: Dr. sc. H.-G. Mehlhorn

Statistische Aufbereitung: Dr. Dr. R. Ludwig, J. Ludwig, A. Buchmann, I. Hahnemann

Forschungsleiter: Dr. sc. H.-G. Mehlhorn

Bericht: Dr. sc. H.-G. Mehlhorn

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. W. Friedrich

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
1. Einleitung	4
1.1. Zur Zielstellung der Untersuchung	4
1.2. Zusammensetzung der Untersuchungspopulation	8
2. Hauptergebnisse und erste Folgerungen	10

1. Einleitung

1.1. Zur Zielstellung der Untersuchung

Die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist als Hauptkettenglied für die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität zu einer Schlüsselfrage unserer ökonomischen und gesamtgesellschaftlichen Entwicklung geworden. Durch die Gewinnung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und durch die Einführung der fortgeschrittensten Technik und Technologie erschließt unsere Gesellschaft permanent neue Möglichkeiten für die Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion.

Insbesondere die ständig enger werdende Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus wird es uns ermöglichen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt mit noch höherem Wirkungsgrad zu beschleunigen, um bei ausschlaggebenden Erzeugnissen und Technologien Spitzenleistungen zu erreichen.

Diese hohe Zielstellung kann aber nur verwirklicht werden, wenn immer mehr Werktätige auf einem hohen Niveau in den Prozeß der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einbezogen werden und wenn sie sich die dazu erforderlichen umfangreichen Kenntnisse und Fähigkeiten fest aneignen.

Die Vorbereitung der Jugendlichen, die als Lehrlinge und junge Facharbeiter mit den konkreten Erscheinungsformen der Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in ihren Betrieben und Kombinatn konfrontiert werden, auf die umfassende Meisterung dieser Entwicklungsprozesse und ihre Befähigung zur Leitung dieser Prozesse ist deshalb ein Hauptanliegen der gesamten Bildung und Erziehung der Jugendlichen in unserer Gesellschaft.

Die effektivste Form der Vorbereitung Jugendlicher auf die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die Einbeziehung der Jugendlichen in die Lösung der unmittel-

baren Aufgaben der Pläne Wissenschaft und Technik in den Betrieben und Kombinat. Auf diese Tatsache wies Erich Honecker die Funktionäre des Jugendverbandes mit den Worten hin: "Natürlich bleibt es auch in Zukunft ein wichtiges Anliegen der gesamten sozialistischen Gesellschaft, die Jugend zu gebildeten und überzeugten Erbauern des Sozialismus zu erziehen. Aber bekanntlich entwickeln sich junge Sozialisten nicht nur durch die Hilfe Älterer, sondern vor allem durch eigenes schöpferisches Tun, durch eigene Teilnahme am Kampf, durch eigene Bewährung, durch eigene Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau, bei der Gestaltung der sozialistischen Lebensweise." Die schöpferische Arbeit stellt zugleich ein Hauptfeld der Persönlichkeitsentwicklung der Angehörigen der Arbeiterklasse dar. Hauptformen sind die MMM- und Neuererbewegung. Vom Jugendverband wird darum die Aufgabe gestellt, daß die MMM-Bewegung in jeder FDJ-Organisation eine feste Heimstatt erhält und jede FDJ-Gruppe Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik als Jugendobjekt übernimmt.

"In der MMM-Bewegung verbinden sich sehr eng der Nutzen für die gesamte Gesellschaft und für jeden einzelnen durch neue Erfahrungen, neue Kenntnisse und eine gefestigtere sozialistische Einstellung zur Arbeit." (E. Honecker)

Ein wesentlicher Gradmesser für die Wirksamkeit der Messerbewegung ist die Herausbildung und Erziehung junger Neuerer und damit die Teilnahme vieler junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung. In der Verordnung über die Bewegung MMM vom 28. Januar 1974 heißt es entsprechend: "Die Bewegung MMM ist eine politische Massenbewegung der Jugend zur Entwicklung des wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Schöpfer-tums." Deshalb erschöpft sich die Bedeutung dieser ökonomischen Initiative der FDJ nicht in ihrem ökonomischen Gewicht, sondern sie dient zugleich der kommunistischen Erziehung der Jugend, der Ausprägung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen, vor allem der Herausbildung und Festigung sozialistischer Arbeitseinstellungen sowie der Entwicklung jener Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die schöpferische Tätigkeit auf dem Fachgebiet bedeutsam sind.

Die Bewegung MMM orientiert eindeutig auf wissenschaftlich-technisches Schöpfertum, Steigerung der Arbeitsproduktivität, den Welthöchststand bestimmende Erzeugnisse, Einsparung von Arbeitszeit, Material und Energie. Sie stellt damit hohe Aufgaben, die nur bei vollem Einsatz aller Beteiligten erreichbar sind.

Dementsprechend wird unter anderem gefordert, entsprechend der wachsenden Bedeutung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts die Kinder und Jugendlichen und besonders die FDJ-Aktive vertraut zu machen mit dem Inhalt des Planes Wissenschaft und Technik und die Arbeit mit ihm, sowie ihnen Kenntnisse "über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf dem jeweiligen Gebiet und den Vergleich des eigenen Leistungsniveaus mit dem Weltstand" zu vermitteln. (S. 11)

Davon ausgehend verfolgt die Einbeziehung junger Werktätiger aber auch der von uns nicht mit untersuchten Schüler in die MMM- und Neuererbewegung zwei eng miteinander verbundene Zielstellungen. Zum einen geht es darum, die jungen Werktätigen durch diese Tätigkeit besser auf die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vorzubereiten und ihnen entsprechende Einstellungen, Kenntnisse und Fähigkeiten für die Meisterung dieses Prozesses zu vermitteln. Hier handelt es sich zugleich um eine entscheidende Investition für die Zukunft.

Eng damit verbunden geht es zweitens um die Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit der Neuerer- und Erfinderbewegung insgesamt, denn ein ständig wachsender Anteil des jährlichen Zuwachses in der Volkswirtschaft unserer Republik muß durch die sozialistische Intensivierung erreicht werden. Die Neuererbewegung hat dabei insgesamt einen großen Anteil.

Die vorliegende Forschung widerspiegelt sowohl die erreichten Erfolge als auch die bisher noch ungenutzten Möglichkeiten. Grundsätzlich müssen wir aber davon ausgehen, daß es sich bei der qualitativ hochwertigen Einbeziehung junger Werktätiger in die MMM- und Neuererbewegung, die zu einem tatsächlichen Nutzen sowohl für die Persönlichkeitsentwicklung junger Werktätiger als auch zu einem ökonomischen Nutzen für die Gesellschaft führen soll, um einen komplexen Prozeß handelt. Sie lassen sich nicht auf einfache Kausalbeziehungen der Art wenn A, dann B

reduzieren, sondern lassen sich in der Regel nur aus einem komplexen Bedingungsgefüge erklären.

In den diesem Bericht zugrundeliegenden Forschungen wurde versucht, wesentliche, eng mit dieser Zielstellung verbundene Aufgaben detaillierter zu erforschen. Am bedeutsamsten sind dafür die folgenden fünf Schwerpunkte:¹⁾

1. Untersuchung des Einflusses der Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung auf die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeitsqualitäten sowie die Bedeutung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen für die Einstellung und das Verhalten gegenüber der MMM- und Neuererbewegung.
2. Untersuchung des Entwicklungsstandes der Einbeziehung der Jugendlichen in Formen der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie.
3. Untersuchung der Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung als Form der gesellschaftlichen Aktivität der Jugend.
4. Untersuchung des Wirkungsgrades der MMM- und Neuererbewegung hinsichtlich der Meisterung der aktuellen Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.
5. Aufdeckung von Möglichkeiten der Gewinnung gegenwärtig noch nicht einbezogener Jugendlicher in die MMM- und Neuererbewegung.

In die Auswertung der vorliegenden Untersuchung wurden aus der Untersuchung ZMMM, einer Briefbefragung unter den Haupterarbeitern der Exponate der Zentralen MMM (Messe der Meister von morgen 1978 in Leipzig), die FDJ-Funktionäre mit einbezogen. Es handelt sich bei ihnen um 124 junge FDJ-Funktionäre, die neben ihrer Funktionsausübung engagierte junge Neuerer sind und erfolgreich in dieser Bewegung mitarbeiten.

1) Einige der hier wiederzugebenden Ergebnisse und Schlußfolgerungen stützen sich über die vorliegende Forschung hinausgehend auf weitere Untersuchungen, die entweder bereits ausgewertet sind (Untersuchungen zur Forschung "Student und Wissenschaft" und den auch veröffentlichten "Untersuchungen zur Entwicklung des schöpferischen Denkens bei Schülern, Lehrlingen und Studenten") oder auf bisher noch nicht vollständig ausgewertete Untersuchungen (Vergleichsuntersuchung unter den Haupterarbeitern der letzten Zentralen MMM).

Wir können sie als eine extrem positive Gruppe junger Werk-tätiger ansehen, die der MMN- und Neuererbewegung sehr auf-geschlossen gegenübersteht. Wir bezeichnen sie als die "FDJ-Aktivisten der ZAMM-Untersuchung" und setzen die Ergebnisse in Klammern.

1.2. Zusammensetzung der Untersuchungspopulation

In die vom Zentralinstitut für Jugendforschung Leipzig in den Monaten Oktober/November 1978 durchgeführte Untersuchung "U 79" wurden 6794 junge Berufstätige im Alter von 16 bis 25 Jahren und 2475 Lehrlinge aus Industriebetrieben der Bezirke Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg, Berlin, Erfurt und Dresden einbezogen. Eine Übersicht der einbezogenen Wirtschaftszweige befindet sich im Anhang.

Unsere Ergebnisse sind repräsentativ für die in den jeweiligen Bezirken bestehende Industrie. Die folgenden Tabellen informieren über die Zusammensetzung unserer Untersuchungspopulation.

Tab. 1: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach Geschlecht, Familienstand und Durchschnittsalter

	Geschlecht		Familienstand			Durchschnittsalter
	m	w	led.	verh.	gesch./ verw.	
Arbeiter	68	32	65	34	1	21,8
Angestellte	18	82	55	42	3	21,8
Intelligenz	39	61	32	65	3	24,3

Berufstätige gesamt	48	52	58	40	2	22,1
Lehrlinge gesamt	61	39	99	1	-	17,6

Tab. 2: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach der politischen Organisiertheit

	FDJ-Zugehörigkeit			Parteizugehörigkeit	
	FDJ-F	FDJ-M	FDJ-NM	SED-M	SED-NM
Arbeiter	20	59	21	20	80
Angestellte	30	57	13	17	83
Intelligenz	28	58	14	29	71

Berufstätige gesamt	24	59	17	20	80
Lehrlinge gesamt	39	60	1	4	96

Tab. 3: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach Schulbildung und beruflicher Qualifikation

	Schulbildung, Klasse				berufliche Qualifikation					
	7	8/9	10/11	12	o. B./					
					TPA	FA	M	PS	HS	
Arbeiter	2	16	78	4	10	90	-	-	-	
Angestellte	1	7	86	6	5	93	3	-	-	
Intelligenz	-	-	33	62	-	-	-	56	44	

Berufstätige gesamt	2	11	74	13	7	78	1	8	6	
Lehrlinge gesamt	1	4	95	-	-	-	-	-	-	

2. Hauptergebnisse und erste Folgerungen

Die Einbeziehung junger Werktätiger in die MMM- und Neuererbewegung verfolgt zwei eng miteinander verbundene Zielstellungen. Zum einen geht es darum, die jungen Werktätigen durch diese Tätigkeit besser auf die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vorzubereiten und ihnen entsprechende Einstellungen, Kenntnisse und Fähigkeiten für die Meisterung dieses Prozesses zu vermitteln. Hier handelt es sich um eine entscheidende Investition für die Zukunft.

Eng damit verbunden geht es zweitens um die Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit der Neuerer- und Erfinderbewegung insgesamt, denn ein ständig wachsender Anteil des jährlichen Zuwachses in der Volkswirtschaft unserer Republik muß durch die sozialistische Intensivierung erreicht werden. Die Neuererbewegung hat dabei insgesamt einen großen Anteil zu erbringen. Der Beitrag der Jugendneuerer- und MMM-Bewegung daran ist beträchtlich. Trotzdem gibt es noch sehr viele Potenzen zur weiteren Erhöhung des ökonomischen Nutzens auch der Jugendneuerer- und MMM-Bewegung, um so den Prozeß der sozialistischen Intensivierung und der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu beschleunigen.

Die vorliegende Forschung widerspiegelt sowohl die erreichten Erfolge als auch die bisher noch ungenutzten Möglichkeiten. Grundsätzlich müssen wir aber davon ausgehen, daß es sich bei der qualitativ hochwertigen Einbeziehung junger Werktätiger in die MMM- und Neuererbewegung, die zu einem tatsächlichen Nutzen sowohl für die Persönlichkeitsentwicklung junger Werktätiger als auch zu einem ökonomischen Nutzen für die Gesellschaft führen soll, um einen komplexen Prozeß handelt. Das ist auch bei der folgenden Zusammenfassung zu berücksichtigen.

1. Ein großer Teil der jungen Werktätigen, darunter vor allem die progressivsten und aktivsten Jugendlichen, vertritt die feste Überzeugung, daß die sozialistische Gesellschaft dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt die besten Entwicklungsmöglichkeiten bieten würde. Nur

ein kleiner Teil meint, daß die kapitalistische Gesellschaft dafür die besseren Potenzen besäße. Noch fester ist unter den jungen Werktätigen die Einstellung ausgeprägt, daß erst in der sozialistischen Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen werden, daß die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Werktätigen zugute kommen.

Je höher das wissenschaftlich-schöpferische Niveau ausgeprägt und je größer ihr Engagement in der MDM- und Neuererbewegung ist, desto größer wird auch der Anteil von Jugendlichen, die diese Meinungen engagiert vertreten. Andererseits können wir aber auch feststellen: Je fester diese positiven und grundlegenden Einstellungen ausgeprägt sind, um so engagierter und erfolgreicher ist die Mitarbeit in der MDM- und Neuererbewegung. Die Grundvoraussetzung für die weitere Verstärkung der quantitativ umfassenden und qualitativ besseren Einbeziehung der Jugendlichen in die MDM- und Neuererbewegung ist deshalb die ständig weitere Ausprägung und Festigung dieser positiven Einstellungen gegenüber der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch unsere Gesellschaft.

2. Die Voraussetzung dafür, daß die weitgehend positiven Einstellungen der jungen Werktätigen gegenüber der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch unsere Gesellschaft in persönliches Handeln umschlagen, ist die begründete Überzeugung, daß mit Hilfe der MDM- und Neuererbewegung die Arbeitsproduktivität auch im eigenen Betrieb entscheidend erhöht werden kann.

Obwohl ein großer Teil der Jugendlichen diese Auffassung vertritt, ist nur etwa jeder Dritte vollkommen davon überzeugt. Alle anderen besitzen einer solchen Meinung gegenüber mehr oder weniger große Vorbehalte. Je größer aber diese Vorbehalte sind, desto geringer ist nicht nur die engagierte Beteiligung, sondern desto größer ist auch eine Ablehnung der MDM- und Neuerertätigkeit. Auffällig ist, daß gerade solche Jugendliche, die gern an der MDM- und Neuererbewegung teilnehmen würden, aber sich nicht in Wirklichkeit

nicht beteiligen, gerade diese Meinung wesentlich weniger akzeptieren als engagierte Neuerer. In allen anderen, vor allem auch politisch-ideologischen Einstellungsbereichen unterscheiden sich diese beiden Gruppen nicht voneinander. Aus diesen Ergebnissen ergibt sich die Forderung, die bisher zurückhaltend reagierenden jungen Werktätigen zu der Einsicht zu führen, daß auch in ihrem Betrieb die MMM- und Neuererbewegung ein bedeutsamer Faktor für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist.

Dazu erscheint es erforderlich, daß die Jugendlichen sich auf Initiative und mit Unterstützung der FDJ-Leitungen selbst mit ausgewählten Themen aus dem Plan Wissenschaft und Technik beschäftigen und diese - analog der Forderung des Zentralrats der FDJ - als Jugendobjekt übernehmen. Die Gewinnung der Jugendlichen für eine aktive Beteiligung an der Lösung dieser Aufgaben ist nach den vorliegenden Erkenntnissen weniger ein ideologisches Problem der Herausbildung entsprechender Einstellungen bei den Jugendlichen selbst, weil sie sie für die sozialistische Gesellschaft grundsätzlich akzeptieren, als vielmehr eine Frage der praktischen Leitungstätigkeit der MMM- und Neuererbewegung und der Behandlung als Plangröße mit hoher Planbezogenheit und langfristiger Aufgabenstellung, von der Ableitung und Übertragung der Aufgaben für diese Bewegung aus dem Plan Wissenschaft und Technik bis zur Anwendung der Resultate in der Praxis der Planerfüllung im eigenen Betrieb sowie der Weitergabe der Erfahrungen an andere Betriebe und die dortige Nachnutzung. Das ist damit letztlich ein ideologisches Problem der Leitung, das sich auf die Frage reduzieren läßt, wie ernst die Leitungen die MMM- und Neuerertätigkeit nehmen, wie die staatlichen Leitungen mit FDJ und FDGB zusammenwirken, um ein hohes Niveau der Beteiligung vieler junger Werktätiger zu erreichen.

3. Recht verbreitet sind einige Argumente, die relativ viele Jugendliche noch daran hindern, sich offen und engagiert für die Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung auszusprechen und entsprechend zu handeln, also für diese Bewegung einzutreten und zu kämpfen. Ein Drittel bis die Hälfte aller jungen Werktätigen - je niedriger das Bildungsniveau, aber auch je ungefestigter die grundlegenden politisch-ideologischen Einstellungen und je weniger stabil die dargestellten Einstellungen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt desto mehr - vertreten solche Argumente wie

- Erfindungen bringen Unruhe in die laufende Produktion und behindern dadurch die Planerfüllung (30 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen)
- einem Facharbeiter fehlt in der Regel das notwendige Wissen, um sich erfolgreich an der MMM- und Neuererbewegung zu beteiligen (50 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen)
- Erfindungen bzw. Entdeckungen sollen Aufgabe der Ingenieure und Techniker sein, die dafür bezahlt werden (55 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen)
- im eigenen Betrieb/Kombinat sind bereits so viele Erfindungen/Entdeckungen gemacht worden, daß es an der Zeit wäre, diese jetzt erst einmal umzusetzen (71 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen)
- organisatorische Mängel an der Arbeitsstelle hindern daran, das eigene Leistungsvermögen voll auszuschöpfen (55 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen).

Diese Vorbehalte werden auch von einem Teil der besonders engagierten und aktiven jungen Werktätigen vertreten, die teilweise als junge Funktionäre der FDJ tätig sind, zu den Mitgliedern der SED unter den jungen Werktätigen gehören und sich aktiv an anderen Formen gesellschaftlicher Tätigkeiten beteiligen, wie zum Beispiel der planmäßigen und organisierten Weiterbildung.

Wir finden sie aber auch bei einem Teil solcher junger Werk-
tätiger, die an der MMM- und Neuerertätigkeit trotz dieser
Vorbehalte teilnehmen, weil sie in der schöpferischen Tä-
tigkeit eines ihrer bedeutsamsten Lebensziele sehen oder
weil sie dies als eine Möglichkeit ansehen, in ihrer be-
ruflichen Arbeit überdurchschnittliches zu leisten.

Deshalb ist es erforderlich, die Ursache für die weitere
Verbreitung solcher Argumente unter jungen Werktätigen ge-
nau und möglichst öffentlich zu analysieren und die dafür
sichtbar werdenden objektiven Ursachen zu beseitigen. In
diese Analyse sollte unter anderem einbezogen werden: der
Stand der Verwirklichung von Neuerervorschlägen im Betrieb/
Kombinat, die Offenlegung von Ursachen für die Nichtver-
wirklichung bereits angenommener Vorschläge und ihre baldige
Umsetzung, der Grad der Orientierung der MMM- und
Neuererbewegung am Plan Wissenschaft und Technik, die Ver-
deutlichung des gesellschaftlichen Nutzens von Lösungen
durch ihre schnelle Umsetzung und nicht nur in Form von
Deklarationen, die qualitativ stärkere Beteiligung junger
Arbeiter, die Beseitigung jeglichen Formalismus und jegli-
cher Zahlenhascherei in der gesamten Bewegung, die Aufwer-
tung der Kennziffer 'Nutzen pro Kopf der Beteiligten', die
planmäßige, gezielt und dadurch ganz konkrete Beteiligung
der Neuerer an der Rationalisierung der Betriebe, die eigene
Nachnutzung der in anderen Betrieben entwickelten Neuerun-
gen und Ähnliches.

Unsere Aufzählung kann nur als Anregung dienen, die Be-
triebsspezifisch ist dabei unbedingt zu beachten. Jeder Werk-
tätige muß spüren, daß die allgemeine gesellschaftliche
Wertschätzung der MMM- und Neuererbewegung auch für ihn
persönlich gilt, wenn er sich an dieser gesellschaftlichen
Aktivität beteiligt.

4. Zahlreiche Jugendliche meiden eine Mitarbeit in der MMM-
und Neuererbewegung, weil sie einerseits zu wenig Ver-
trauen in diese Bewegung im eigenen Betrieb und dazu an-
dererseits auch in ihre Fähigkeiten und Kenntnisse haben.
Dies zeigt einmal, daß vor allem junge Arbeiter die Mei-
nung vertreten, einem Facharbeiter würde in der Regel das

notwendige Wissen fehlen, um in der Neuererbewegung erfolgreich mitarbeiten zu können. Das wird aber auch an der von ihnen selbst vorgenommenen Einschätzung ihrer eigenen Kenntnisse deutlich. Nur 14 Prozent der jungen Werktätigen sind sicher, daß ihre Kenntnisse ausreichen würden, um erfolgreich in der MMN- und Neuererbewegung mitzuarbeiten. Diese Gewisheit nimmt mit höherem Bildungsniveau zu, 90 Prozent aller jungen Werktätigen wären allerdings bereit, sich entsprechende Fachkenntnisse anzueignen.

Das für die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts notwendige Kenntnissniveau verlangt mehr Kenntnisse und Fähigkeiten als gegenwärtig noch zur qualitativ guten Ausführung der beruflichen Tätigkeit ausreichen. Dazu gehören auch Kenntnisse über die international bedeutsamen Entwicklungsrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf dem eigenen Fachgebiet und die persönliche Bereitschaft, sich dem Weltstandsvergleich zu stellen. Diese Kenntnisse sind, wie auch die entsprechende Bereitschaft, aber ebenfalls nur gering ausgeprägt. Nur ein Drittel ist im großen und ganzen über die international bedeutsamen Entwicklungsrichtungen auf seinem unmittelbaren Arbeitsgebiet (neue Technik u. ä.) informiert. Dementsprechend sind auch nur wenige junge Werktätige davon überzeugt, selbst einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entdecken. Die gegenwärtig noch unzureichenden Kenntnisse über den Welthöchststand auf dem Fachgebiet, die auch für die Angehörigen der jungen Intelligenz zutreffen, verbunden mit einer zu gering entwickelten Fähigkeit, sich in der eigenen Arbeit am Welthöchststand zu orientieren und zu messen, werden zu Hemmnissen bei der effektiven Ausnutzung der Bereitschaft und des Interesses der Jugendlichen zur Beteiligung an der MMN- und Neuererbewegung. Daß diese Orientierung im Beschluß des ZR vom 10.12.76 prinzipiell erfüllbar ist, verdeutlicht das Beispiel der Erarbeiter der auf der ZMMN ausgestellten Exponate, die über ein wesentlich höheres Kenntnissniveau verfügen.

5. Die jungen Werktätigen besitzen ein ausgeprägtes Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf ihrem Fachgebiet. Verständlicherweise ist dieses Interesse vom bisher erreichten Qualifikationsniveau abhängig. Je interessierter die Jugendlichen an solchen Fragen sind, desto stärker engagieren sie sich für die MMM- und Neuererbewegung und desto produktiver stehen sie den Arbeits- und gesellschaftlichen Anforderungen ihrer Umwelt gegenüber. Wesentlich geringer ist allerdings das Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf anderen Fachgebieten. Gerade das ist aber unter dem Aspekt der schöpferischen Lösung für die auf dem Fachgebiet auftretenden Probleme eine wesentliche fördernde Voraussetzung. Trotz eindeutig breiterer Interessen der Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz entspricht auch bei ihnen die Ausprägung dieses Interessengebietes nicht den objektiv erforderlichen Notwendigkeiten, um bei entsprechender Realisierung ausreichend Anregungen aus anderen Fachgebieten zu erhalten.

Wir können davon ausgehen, daß das Interesse der Mehrheit aller jungen Werktätigen ausreicht, um fortgeschrittene Entwicklungen auf ihrem Fachgebiet, die in absehbarer Zukunft auch für ihren eigenen Arbeitsplatz Konsequenzen haben könnten, intensiv zu verfolgen. Es reicht aber nicht aus, um sich selbst ausreichend für Entwicklungen einzusetzen, die den Welthöchststand auf dem Fachgebiet mitbestimmen. Das trifft auch für die Mehrheit aller von uns untersuchten Angehörigen der jungen Intelligenz zu.

Wesentliche Ansatzpunkte für die Erhöhung dieser Interessen liegen im Arbeitskollektiv selbst. In solchen Kollektiven, in denen man oft über diese Fragen spricht und in denen sich mehrere Kollegen für solche Probleme interessieren, finden wir auch diejenigen Jugendlichen mit den breitesten und stabilsten Interessen und zugleich die meisten engagierten Mitarbeiter an der MMM- und Neuererbewegung.

6. Das Verhalten und das Interesse der jungen Werktätigen an der MMM- und Neuererbewegung ist gegenwärtig folgendermaßen entwickelt:

39 % sind Teilnehmer,
38 % wären an einer Beteiligung interessiert,
23 % sind an einer Beteiligung nicht interessiert.

Die Zugehörigkeit zu diesen Gruppen ist über mehrere Jahre relativ stabil. So gab es in den letzten drei Jahren nur relativ wenige Veränderungen. Am stabilsten ist die Gruppe der Uninteressierten.

Unter den Teilnehmern gibt es eine große Gruppe besonders engagierter Teilnehmer, die etwa drei Viertel aller Teilnehmer umfaßt. Eine weitere Gruppe von etwa einem Viertel der Teilnehmer ist zwar einbezogen, aber wenig interessiert und gleicht in der Mehrheit seiner ideologischen Einstellungen, Kenntnisse und Fähigkeiten etwa der Gruppe der Nichtinteressierten. Allerdings muß man sehen, daß bei vielen von ihnen Verärgerungen über die Verwendung der von ihnen mit vorgelegten Neuerungen bzw. der MMM-Exponate vorliegen. Die bei ihnen häufig vorhandene labile Einstellung wird durch solche Probleme weiter belastet und schränkt ihr Engagement entscheidend ein.

Am bedeutsamsten ist die große Gruppe der potentiellen Teilnehmer. Hier liegen die entscheidenden personalen Reserven der MMM- und Neuererbewegung. Doch muß dieser Akzent 'personale Reserve' besonders betont werden, denn nach den vorliegenden Ergebnissen gelingt die möglichst weitgehende Einbeziehung dieser potentiellen Teilnehmer nur bei Ausschöpfung aller betrieblichen Möglichkeiten. Etwas weniger als ein Fünftel war in den letzten Jahren in die Bewegung einbezogen und würde sich auch wieder beteiligen. Diese jungen Werktätigen sind allerdings aufgrund ihrer bisherigen Erfahrungen wieder zu gewinnen. Hier sollten Formen gefunden werden, die eine permanente Beteiligung auch nach Abschluß eines Produkts nicht nur durch moralische und materielle Anerkennung stimulieren, sondern vor allem organisieren. Dies stellt zwar hohe Anforderungen an die Organi-

sation des betrieblichen KMU-, Neuerer- und Erfindungswesens, scheint aber dringend erforderlich zu sein, um besonders die durch einen Erfolg motivierten und zur weiteren Beteiligung bereiten jungen Werktätigen weiter einzubeziehen. Wenn von der gesellschaftlichen Notwendigkeit der Einbeziehung gesprochen wird, dann wird dies für die einzelnen jungen Werktätigen dort unglaublich, wo lange Zeiträume nach einer erfolgreichen Bearbeitung vergehen, die sie wieder um Mitarbeit angesprochen werden. Von sich aus kommen aber nur wenige und nur dann, wenn sie selbst die auslösenden Ideen einbringen können.

7. In diesem Zusammenhang muß man sehen, daß die für die KMU- und Neuerertätigkeit durchschnittlich aufgewendete Zeit recht gering ist. Das betrifft selbst die engagiertesten Teilnehmer, obwohl die investierte Zeit in enger Beziehung zum Engagement und zum schöpferischen Niveau der Persönlichkeit steht.

Auf die Reserven macht folgende Tatsache aufmerksam: Die durchschnittliche Mitarbeit an einem Produkt beträgt 2,8 Monate (zum Vergleich: Zentrale Leistungsschau der Studenten: 12 Monate). In den letzten drei Jahren haben aber nur 6 Prozent der Teilnehmer an mehr als drei Produkten mitgearbeitet, also an mehr als einem pro Jahr. Dies verweist auf entscheidende Stillstandszeiten, die dann bei den Teilnehmern zu Verärgerungen aufgrund des Nichtgebrauchtwerdens in der Realität - bei oftmals ständiger Deklaration ihres Gebrauchtwerdens - führen und die deshalb die oben beschriebenen Einstellungen mit bestimmen. Die Resultate legen die Schlußfolgerung nahe, daß gegenwärtig wahrscheinlich die konkrete Bereitschaft der Jugendlichen zur Mitarbeit die tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten ihrer qualitativ wertvollen Einbeziehung übersteigt. Jede ungenügende Organisation der Einbeziehung kann aber genau zu gegenteiligen Effekten führen.

Das Verhältnis von Arbeitsaufwand und Nutzen einerseits sowie zur Persönlichkeitsentwicklung andererseits verdeutlicht die dringende Notwendigkeit, daraus leitungsmäßige Konsequenzen zu ziehen, die keinesfalls allein Sache des

Jugendverbandes sein können. Allerdings ist es erforderlich, dieser Mitarbeit auch in den Arbeitsprogrammen der FDJ-GO einen festen Platz einzuräumen und ihre Verwirklichung zu kontrollieren. Aufgabe dieser Programme sollte es neben inhaltlichen Schwerpunkten (Plan Wissenschaft und Technik und Jugendobjekten) u. a. sein, die Zusammenarbeit von Arbeitern und jungen Angehörigen der Intelligenz zu fördern (oder aber zu Schülern), die echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu stimulieren, die Übertragung positiver Erfolge zu organisieren, die Produktionswirksamkeit der Exponate zu sichern und Möglichkeiten der Schulung der jungen Neuerer und MMM-Teilnehmer über ihre Rechte und Pflichten schaffen zu helfen.

8. Wiederum in enger Verbindung mit den bisher dargestellten Zusammenhängen steht die Erarbeitung des Produkts von der Idee bis zur Praxisüberführung, sofern es die Verantwortung der jungen Neuerer selbst betrifft. Je positiver die Einstellung, je höher die Kenntnisse und je breiter die Interessen, desto umfangreicher ist auch die Mitarbeit an der Erarbeitung des jeweiligen Produkts, insbesondere auch in den schöpferischsten Phasen der Auswahl des Themas und der Entwicklung der später verwirklichten Lösungsidee. Diese Zusammenhänge finden sich in allen Gruppen der jungen Werktätigen, wenn auch am ausgeprägtesten unter jungen Angehörigen der Intelligenz.
9. Die Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung ist seitens der Teilnehmer unterschiedlich motiviert. An der Spitze der von den Jugendlichen genannten Gründe stehen 1. die ihnen dadurch mögliche Erweiterung von Kenntnissen und Fertigkeiten sowie 2. die dadurch mögliche Erhöhung der Effektivität und Produktivität des Produktionsprozesses. Die Zusammenhänge zu den zugrundeliegenden Einstellungen der engagierten Teilnehmer werden dabei deutlich. Denn je fester die Überzeugung von der Fähigkeit der sozialistischen Gesellschaft ist, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erfolgreich zu meistern, und je stärker die Einsicht der jungen Werktätigen ausgebildet ist, daß die

MMM- und Neuerertätigkeit einen wesentlichen Beitrag leistet, um die Arbeitsproduktivität im Betrieb zu erhöhen, desto größer ist der Anteil junger Werkstätiger, der sich in seinem Handeln von dem Motiv leiten läßt, durch die eigene Mitarbeit zur Erhöhung von Effektivität und Produktivität des Produktionsprozesses beizutragen.

10. Die gegenwärtig noch abseitsstehenden jungen Werkstätigen bzw. auch die zwar interessierten aber nicht einbezogenen Jugendlichen nennen vor allem folgende Argumente (Rangreihe):

1. Verwendung der Freizeit lieber für Dinge, die ihnen wichtiger sind;
2. Keine Möglichkeit der Zusammenarbeit mit erfahrenen Neuerern;
3. Keine entsprechend guten Ideen, die eine (initiiierende) Mitarbeit rechtfertigen würden;
4. Keine Kenntnis, ob das zu erarbeitende Projekt/die Projekte für den eigenen Betrieb auch tatsächlich wichtig sind;
5. Zu umfangreiche häusliche Belastung (Haushalt/Kinder);
6. Die Arbeitstätigkeit ist insgesamt zu wenig interessant, so daß kein Interesse besteht, darüber mehr als unbedingt erforderlich nachzudenken;
7. Unkenntnis der durch die MMM- und Neuererbewegung zu erfüllenden Aufgaben;
8. Keine angemessene Vergütung der Leistungen (in diesem Zusammenhang wird häufig das Problem der zu späten Vergütung angesprochen, wobei die Vergütung nicht als materieller Stimuli wirkt);
9. Zu starke Belastung durch andere ehrenamtliche Aufgaben.

Diese Argumente können detailliert und spezifiziert werden. Auf sie muß je nach anzusprechender Gruppe junger Werkstätiger und je nach Bedeutung des Arguments im jeweiligen Betrieb auch spezifisch reagiert werden. Kaum eines dieser Argumente ist aber einschränkungslos zu akzeptieren, wenn es darum geht, entscheidend mehr junge Werkstätige als bisher in die Neuererbewegung einzubeziehen und

wenn die organisatorischen Probleme im Betrieb so geklärt sind, daß die Betriebsbeziehung auch für den einzelnen Jugendlichen effektiv ist.

11. Es gibt eine Reihe von Bedingungen, unter denen ein erheblicher Teil potentieller junger Neuerer und MCM-Teilnehmer zur Mitarbeit bereit wäre. Wir möchten diese Bedingungen nennen, weil sich daraus spezifische Maßnahmen ableiten lassen, die allerdings immer auf dem Hintergrund der vorangegangenen Ausführungen zu sehen sind. Insbesondere werden sie dann nicht oder nur wenig erfolgreich sein, wenn sie aus dem komplexen Bedingungsgefüge herausgelöst und nur als einfache Ursache-Folge-Beziehungen interpretiert werden. Bei diesen Voraussetzungen handelt es sich in der Reihenfolge - die potentiell wirksamsten werden an der Spitze genannt - um folgende:

1. Individuelle Klarheit darüber, daß die Neuereraufgabe gesellschaftlich wirklich wichtig ist;
2. Zusammenarbeit mit sehr erfahrenen Neuerern;
3. Stärkere öffentliche Würdigung von Erfindungen;
4. 10 Prozent des ökonomischen Nutzens als Mindestbetrag der finanziellen Vergütung auch über die bisherigen Gesamtsummen hinaus, so daß es tatsächlich finanziell lohnender wird, das Engagement einzugehen, hier mitzuarbeiten;
5. Anerkennung von Erfindungen und Entwicklungen ab. eines bestimmten Nutzens als schriftliche Qualifizierungsarbeiten (z. B. als FC-Ingenieur);
6. Berücksichtigung von Erfindungen bei der Vergabe von Zusatzurlaub;
7. Höhere Wertschätzung der Erfinder- bzw. Neuerertätigkeit im eigenen Arbeitskollektiv;
8. Entlastung der Erfinder von Schreibarbeiten bei Patentanmeldungen u. ä.

Die Mehrheit dieser Voraussetzungen ist ebenfalls ohne größere materielle Investitionen zu verwirklichen. Auch an ihnen wird deutlich, daß das prinzipielle Interesse vorhanden ist, den gesellschaftlichen Erfordernissen gerecht zu werden. Viele der jungen Werkstätigen befürchten aber,

daß ihre Bereitschaft ausgenutzt wird, ohne daß sie in der MMM- und Neuererbewegung wirklich effektiv tätig werden können.

12. Die Haupterarbeiter der auf der letzten Zentralen MMM aus-
gestellten Exponate unterbreiteten eine Fülle von Vor-
schlägen und Anregungen, um ein insgesamt noch höheres
Niveau der MMM- und Neuerertätigkeit in ihren Betrieben
und Institutionen zu erzielen. Diese Vorschläge entspre-
chen weitgehend den Orientierungen der verantwortlichen
staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen. An dieser
Stelle sollen die Schwerpunkte systematisiert aufgeführt
werden:

1. Verbesserungen im Bereich der Realisierung von MMM-
Objekten und Neuerungen

1.1. Zur Aufgabenstellung:

1. Mehr Aufgabenstellungen aus dem Plan Wissenschaft
und Technik übertragen/übernehmen
2. Größere Praxisbezogenheit der Aufgabenstellungen
3. Termintreue und möglichst zeitige Übergabe von
MMM-Aufträgen und Neuererobjekten
4. Von Anfang an Gewicht auf qualitativ gute Neuerun-
gen legen und nicht nur auf die Quantität von Neue-
rungen und einbezogenen Erarbeitern (Sollzahlen,
Planstellen usw.)

1.2. Zur Kollektivität und Leitung der Erarbeitung:

1. PWT-Aufgaben als Jugendobjekte bzw. an Jugendliche
gezielt übertragen
2. Größere Einbeziehung von Produktionsarbeitern
3. Größere Einbeziehung von Lehrlingen und jungen
Facharbeitern
4. Einsatz von erfahrenen Leitern
5. Schwerpunkt auf kollektive Neuerungen legen
6. Optimale Kollektivzusammensetzung (hinsichtlich
Größe, Qualifikation usw.)
7. Eigenschöpferische Arbeiten der Jugendlichen
fördern

8. Bessere Information der Mitarbeiter, besonders der Jugendlichen
 9. Organisierung von Erfahrungsaustauschen innerhalb und außerhalb des Betriebes
 10. Nutzung von Ideenkonferenzen
 11. Erfahrungsaustausch zwischen Jugendlichen und bewährten Neuerern/Erfindern
2. Verbesserungen im Bereich der Organisation und staatlichen/gesellschaftlichen Leitung
1. Die hohe organisatorische Belastung verringern
 2. Bessere Unterstützung durch die staatliche Leitung
 3. Verringerung der Bearbeitungszeiten im Büro für Neuererwesen (BfN)
 4. Schreibarbeiten bei Einreichung von Neuerungen verringern
 5. Bessere Bereitstellung von
 - Fachliteratur
 - Werkzeugen, Maschinen, Ausrüstungen
 - Material/Rohstoffe
 - Prüfungsgeräten/Prüfungsmöglichkeiten
 6. Bessere fachspezifische Information (wissenschaftliche Betreuung, Konsultationsmöglichkeiten o. ä.)
3. Materielle und ideelle Stimulierung
1. Materielle und ideelle Würdigung
 2. Bessere und eindeutige Kriterien für Auszeichnungen und Würdigungen
 3. Höhere materielle Stimulierung
4. Nachnutzung
1. Sofortige Nachnutzung der Exponate
 2. Bessere Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung der Neuerung
 3. Vermeiden von Parallelentwicklungen durch bessere gegenseitige Information

Insgesamt können die vorliegenden Forschungsergebnisse helfen, auf der Grundlage spezifischer betrieblicher Analysen, die über die MMM- und Neuerertätigkeit vorliegen, entsprechende betriebliche Maßnahmeprogramme abzuleiten. Die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen der Betriebe und Kombinate sollten durch solche Ergebnisse aber zugleich angehalten werden, die eigene Situation kritisch zu analysieren und vorliegende Mängel konsequent aufzudecken.

Einige erforderliche Parameter wurden von uns dazu bereits genannt. In erster Linie sollte es darum gehen, jedem Formalismus und jeder Zahlenhascherei den Kampf anzusagen, denn die Bereitschaft der Jugendlichen ist sehr groß, ebenfalls aber die Gefahr, sie durch eine lediglich formale Beschäftigung mit bestimmten Neuerer- und MMM-Aufgaben zu beschäftigen. Das letztere aber ist für die weitere qualitative Verbesserung dieser jugendgemäßen Bewegung zu einem Hemmschuh geworden. Hier gilt es, die Erfahrungen der Besten auszunutzen und sich stärker als bisher darauf zu orientieren, den Jugendlichen gemeinsam mit erfahrenen Neuerern tatsächlich wichtige Planaufgaben zu übertragen und diese Neuerungen dann auch schnell in die Produktion zu überführen.